

Weniges über Kopula der Tagfalter.

(Schluß.)

Doch sie merkten die Falle, lösten sofort ihr Bündnis und flogen getrennt auf. Ich öffnete das Netz, um zu sehen, ob die Freundschaft der beiden weiter bestehen werde, aber sie flogen in entgegengesetzter Richtung voneinander.

Lycaena icarus Rott.

Von dieser Art fing ich eine Kopula $\frac{3}{10}$ Uhr vormittags im Fluge. Im Netze teilten sich die Tierchen sofort und flogen, als das Netz wieder geöffnet war, gleichfalls nach verschiedener Richtung davon.

Lycaena bellargus Rott.

3 Uhr nachmittags eine Kopula an einem Grashalme sitzend gefunden. Als ich auch hier sehr vorsichtig das Fangnetz darüberziehen wollte, trennten sie sich und suchten entfernt voneinander das Weite.

Pararge maera L.

Hiervon fing ich $\frac{1}{4}3$ Uhr nachmittags eine Kopula gleichfalls im Fluge. Die beiden ließen sich dadurch nicht stören, daß ich sie in einen Karton setzte, sondern blieben darin noch $\frac{3}{4}$ Stunden verbunden; nach einer weiteren Viertelstunde hatten sie sich getrennt. Nach Öffnung des Behälters flogen sie in langsamem Tempo nicht weit voneinander dem 5 Meter vom Punkte der Beobachtung entfernten Buschwerk zu, worin sie verschwanden.

Wien.

Rudolf Hoschek.

Schmetterlingsfang im Schnee.

— Von Albert Grabe, Gelsenkirchen. —

Angeregt und ermutigt durch das tagelange klare Wetter der ersten Novemberhälfte verabredete ich mit meinem Sammelfreunde, Herrn H. Cornelsen in Herne für den vorjährigen Bußtag einen Ausflug, welcher den Zweck haben sollte, Puppen von *Amphidasis* ab. *doubledayaria* zu graben. In aller Eile verfertigte ich mir aus einem Stück Stahldraht eine zweizinkige Harke, die mir die wertvollen Puppen ans Tageslicht befördern sollte.

Die Neugierde auf den Erfolg dieser entomologischen Arbeit, welche ich zum ersten Male in meinem Leben verrichten wollte, ließ mir keine Ruhe, so daß ich schon mit beginnendem Tagesgrauen am 17. November aus den Federn schlüpfte, um Ausschau nach dem Wetter zu halten und die Möglichkeit einer erfolgreichen Arbeit zu erwägen. Doch ich traute meinen Augen kaum, als ich sah, daß sich die Erde über Nacht in eine etwa 5 cm hohe Schneedecke gehüllt hatte. Um das Maß der Enttäuschung voll zu machen, sorgte die klar scheinende Sonne dafür, daß die Straßen in Schlammpfade verwandelt wurden.

Ungeachtet dieser traurigen Aussicht steckten wir gegen Mittag, um für alle Fälle gerüstet zu sein, 2 kleine Blechschatzeln und die Teufelskralle (meine tags zuvor gefertigte Stahldrahtharke) in die Tasche und machten uns auf den Weg.

Das Dampfroß brachte uns durch die der Sonne Stand haltenden Schneefelder an unser Ziel, die nahe am Walde gelegene Station Börning, und mit gemischten Gefühlen betraten wir das entlaubte Gehölz, in welchem wir den Sommer über so manchen guten Fang gemacht hatten. Endlich kam der ersehnte Augenblick, in welchem ich meine Teufelskralle, die ich am Morgen schon an Mutters Teppich und im Kohlenkasten auf ihre Widerstandsfähigkeit geprüft hatte, ihrem Zwecke weihen konnte.

Wohl eine Stunde lang wühlten und kratzten wir Schnee, Laub und Erdreich durcheinander, mit

dem Erfolge, daß wir etwa 1 Dutzend erbsengroße, weiße Eier ans Tageslicht und von da in die eine Schachtel befördern konnten, bis uns unsere eiskalten Füße daran erinnerten, daß uns das Schneewasser zu den Schuhen hineingelaufen war. Ein längerer Laufschritt zum Zwecke der Erwärmung unserer erstarrten Glieder brachte uns auf Vorschlag meines Freundes an die Stelle, wo wir im Frühjahr die wertvollen *Boarmia* ab. *humperti* erbeutet hatten, als unsere verloren gegangene Sammelwut durch ein am Buchenstamme ruhendes *Hybernia marginaria* aufgefrischt wurde. Nach kurzem Suchen batten wir etwa 6 Stück des sehr veränderlichen Herbstspanners, wie auch *H. defoliaria* erbeutet. Leider hatten wir die Mitnahme eines Giftglases für überflüssig gehalten; glücklicherweise hatte aber mein Freund einige Insektenadeln in der Tasche. Die Falter, welche erstarrt an den Bäumen ruhten, ließen sich ruhig nadeln und beschlossen ihr kurzes, freudloses Dasein durch einen Druck mit Daumen und Zeigefinger, während unser steifer Hut als Sammelschachtel dienen mußte.

An der hervorstehenden Wurzel einer Buche entdeckte ich zu meinem Erstaunen einen frisch geschlüpften Falter, der sich nach vorsichtigem Aufnehmen als eine ab. *obscurata* erwies und mich, trotzdem das Industriegebiet an melanistischen Formen reich ist, mit berechtigtem Stolze erfüllte. Das Tier hatte sich durch die Schneedecke wählen müssen, um das Licht der Welt erblicken zu können. Aber nun war guter Rat teuer; wie den seltenen Fund bergen, um ihn unbeschädigt seiner Bestimmung, Zierde meiner Sammlung zu werden, zuführen zu können? Kurz entschlossen wurde der Hut als Brutapparat — à la Königs Wärmeschrank — gewählt, und zwischen seinen toten Genossen entwickelte sich über meinem Haupte, durch die Wärme des letzteren begünstigt, das Tierchen zu einem prachtvollen Falter.

Wir waren mittlerweile in ein wahres Sammler-Eldorado geraten; fast an jedem Baume ruhte ein Falter, ja an einem sogar 2 ♂ und 2 flügellose ♀. Einige einsame Spaziergänger, die unser Treiben vom Wege aus neugierig beobachteten, gingen kopfschüttelnd weiter, nicht ohne sich mit dem Finger auf den höchsten Punkt ihres Gesichtes zu deuten zum Zeichen, daß bei uns beiden Sonderlingen, die im Schnee Schmetterlinge fangen wollten, etwas nicht ganz in Ordnung sein müsse; doch wir ließen die guten Leute bei ihrem Glauben und suchten eifrig weiter. Jeder von uns erbeutete noch eine schwarze ab. *obscurata* und schließlich fand ich zur Abwechselung ein *Cheimachia brumata* ♂ und ein eben geschlüpftes, auffallend großes *marginaria* ♂, welches die sonst blaßbraunen Binden fast tiefschwarz zeigte und unsers Wissens hier noch nicht gefunden wurde. Auch diese Seltenheit mußte in dem künstlichen Brutapparat fertig entwickelt werden, was auch bis auf den linken Hinterflügel, der etwas zurückblieb, in kurzer Zeit geschehen war.

An einem glatten Buchenstamme saß, die Vorderbeine gen Himmel erhoben, als wenn sie um besseres Wetter bäre, eine vorwitzige, halb erwachsene Raupe von *Amphidasis* ab. *doubledayaria*; ein Griff, und ihr war zu einem warmen Quartier verholfen. Leider hatte das arme Geschöpf am anderen Morgen seinen Geist ausgehaucht; sie hatte den Genuß des Anblickes einer Winterlandschaft mit dem Tode büßen müssen.

Der von Purpur in Grau sich verfärbende Abendhimmel mahnte uns zur Heimkehr, und beladen mit beinahe 60 im Schnee gefangenen Schmetterlingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hoschek Rudolf

Artikel/Article: [Weniges über Kopula der Tagfalter 116](#)